

Samstag, 20.06.2026, 19 Uhr

Sonntag, 21.06.2026, 18 Uhr

# Petite Messe solennelle

## Gioachino Rossini

Marlene Mesa (Sopran)

Katharina Sternberg (Alt)

Götz Phillip Körner (Tenor)

Daniel Dropulja (Bass)

Ryoko Morooka (Harmonium)

Franziska Hennig (Klavier)

Johanna Marie Hennig (Klavier)

Kantorei Herrenhausen

Leitung: Harald Röhrig

Hegebläch 19  
30419 Hannover  
[emmaus-hannover.de](http://emmaus-hannover.de)

# Herrenhäuser Kirche



Liebe Konzertbesucherinnen und Konzertbesucher,

Mozarts „Krönungsmesse“ dauert eine knappe halbe Stunde. Seine fragmentarische „Große Messe“ rund eine Stunde. Beethoven bezeichnet seine „Missa solemnis“ als sein größtes Werk. Sie ist mit etwa 90 Minuten Dauer so umfangreich wie Rossinis „Petite Messe solennelle“. Da mag man sich wundern: Was veranlasst Rossini, seiner Messe das Attribut „petite“ – also „klein“ – zu geben?

Es wird gemutmaßt, er spiele damit auf die Instrumentalbesetzung an. Lediglich drei Tasteninstrumente begleiten Chor und Solistenquartett. Vielleicht ist es aber auch eine Marotte des humorvollen Rossini, diesem großartigen Werk einen ironischen Titel zu geben. Oder will er uns gar zu verstehen geben, dass jedes noch so große und geniale Menschenwerk im Vergleich zu Gottes Schöpfung klein erscheinen muss? Vielleicht entdecken Sie bei der Lektüre der Biografie und Werkeinführung von Rebekka Hinze ab Seite 8 Ihre eigene Antwort auf diese Frage.

Zuweilen hat man Rossini, dem gefeierten Opernkomponisten, vorgeworfen, seine Messe klinge nicht wie geistliche Musik klingen sollte; sie klänge zu sehr nach Opernbühne, nach Theater. Dem möchte ich herzlich widersprechen. Es steckt tiefe Empfindung in dieser Messe. Und gleichzeitig trägt die Musik unverkennbar Rossinis Handschrift. Ebenso wie man Mozart in seinen Sinfonien, Opern und geistlichen Werken erkennt, begegnet uns auch in dieser Messe der unverwechselbare Ton ihres Schöpfers. Und gerade das ist ein Geschenk, ein großes Glück. Denn die Größe von Gottes Schöpfung zeigt sich nicht zuletzt in ihrer Vielgestaltigkeit. In diesem Sinne:

Viel Freude bei Rossinis Petite Messe solennelle – seiner „kleinen feierlichen Messe“.

Ihr



*Gioachino Rossini (1792 – 1868)*

## **Petite Messe solennelle**

für Soli, Chor, zwei Klaviere und Harmonium

- |      |                           |                         |
|------|---------------------------|-------------------------|
| I.   | <b>Kyrie</b>              | <i>Chor</i>             |
| II.  | <b>Gloria</b>             | <i>Soli &amp; Chor</i>  |
|      | Laudamus te               | <i>Soli &amp; Chor</i>  |
|      | Gratias agimus tibi       | <i>Alt, Tenor, Bass</i> |
|      | Domine Jesu               | <i>Tenor</i>            |
|      | Qui tollis                | <i>Sopran, Alt</i>      |
|      | Quoniam                   | <i>Bass</i>             |
|      | Cum Sancto Spiritu        | <i>Soli &amp; Chor</i>  |
| III. | <b>Credo</b>              | <i>Soli &amp; Chor</i>  |
|      | Crucifixus                | <i>Sopran</i>           |
|      | Et resurrexit             | <i>Soli &amp; Chor</i>  |
|      | Et vitam venturi          | <i>Soli &amp; Chor</i>  |
| IV.  | <b>Offertorium</b>        |                         |
|      | Prélude religieux         |                         |
| V.   | <b>Sanctus</b>            | <i>Soli &amp; Chor</i>  |
| VI.  | <b>O salutaris hostia</b> | <i>Sopran</i>           |
| VII. | <b>Agnus Dei</b>          | <i>Alt &amp; Chor</i>   |

**I. KYRIE**

Kyrie eleison. Herr, erbarme dich.  
 Christe eleison. Christe, erbarme dich.  
 Kyrie eleison. Herr, erbarme dich.

**II. GLORIA**

Gloria in excelsis Deo. Ehre sei Gott in der Höhe.  
 Et in terra pax Und auf Erden Friede  
 hominibus bonae voluntatis. den Menschen, die guten Willens sind.

Laudamus te  
 Laudamus te, benedicamus te, Wir loben dich, wir preisen dich,  
 adoramus te, glorificamus te. wir beten dich an, wir verherrlichen dich.  
 Adoramus te, glorificamus te. Wir beten dich an, wir verherrlichen dich.

Gratias  
 Gratias agimus tibi Wir sagen dir Dank  
 propter magnam gloriam tuam. ob deiner großen Herrlichkeit.

Domine Deus  
 Domine Deus, Rex caelestis, Herr und Gott, König des Himmels,  
 Deus Pater omnipotens, Gott, allmächtiger Vater,  
 Domine Fili unigenite, Jesu Christe, eingeborener Sohn, Jesus Christus,  
 Domine Deus, Herr und Gott,  
 Agnus Dei, Filius Patris. Lamm Gottes, Sohn des Vaters.

Qui tollis  
 Qui tollis peccata mundi, Der du trägst die Sünden der Welt,  
 miserere nobis. erbarme dich unser.  
 Qui tollis peccata mundi, Der du trägst die Sünden der Welt,  
 suscipe deprecationem nostram. nimm an unser Flehen.  
 Qui sedes ad dexteram Patris, Der du sitztest zur Rechten des Vaters,  
 miserere nobis. erbarme dich unser.

Quoniam  
 Quoniam tu solus Sanctus, Denn du allein bist heilig,  
 tu solus Dominus, du allein bist der Herr,  
 tu solus Altissimus, du allein bist der Höchste,  
 Jesu Christe. Jesus Christus.

Cum Sancto Spiritu  
 Cum Sancto Spiritu Mit dem Heiligen Geiste  
 in gloria Dei Patris. Amen. in der Herrlichkeit Gottes des Vaters. Amen.

### III. CREDO

Credo in unum Deum, Ich glaube an den einen Gott,  
Patrem omnipotentem, den allmächtigen Vater,  
factorem caeli et terrae, Schöpfer des Himmels und der Erde,  
visibilem omnium et invisibilem. alles Sichtbaren und Unsichtbaren

Credo in unum Deum. Ich glaube an den einen Gott.  
Et in unum Dominum Jesum Christum, Und an den einen Herrn, Jesus Christus,  
Filium Dei unigenitum, Gottes eingeborenen Sohn,  
et ex Patre aus dem Vater  
natum ante omnia saecula. geboren vor aller Zeit.

Credo in unum Deum. Ich glaube an den einen Gott.  
Deum de Deo, lumen de lumine, Gott von Gott, Licht vom Lichte,  
Deum verum de Deo vero. wahrer Gott vom wahren Gott.

Genitum, non factum, gezeugt, nicht geschaffen,  
consubstantialem Patri: eines Wesens mit dem Vater:  
per quem omnia facta sunt. durch den alles geschaffen ist.

Qui propter nos homines Er ist für uns Menschen  
et propter nostram salutem und um unseres Heils willen  
descendit de caelis. vom Himmel herabgestiegen.

Et incarnatus est Und er hat Fleisch angenommen  
de Spiritu Sancto durch den Heiligen Geist  
ex Maria Virgine, aus der Jungfrau Maria  
et homo factus est. und ist Mensch geworden.

### Crucifixus

Crucifixus etiam pro nobis sub Pontio Gekreuzigt für uns unter Pontius  
Pilato, passus et sepultus est. Pilatus, gelitten und begraben.

### Et resurrexit

Et resurrexit tertia die, Und auferstanden am dritten Tage  
secundum scripturas. gemäß der Schrift.

Credo. Daran glaube ich.

Et ascendit in caelum. Und aufgefahren in den Himmel.

Et ascendit in caelum, Und aufgefahren in den Himmel,  
sedet ad dexteram Dei Patris. er sitzt zur Rechten des Vaters.

Et iterum venturus est cum gloria Er wird wiederkommen in Herrlichkeit,  
iudicare vivos et mortuos, zu richten die Lebenden und die Toten,  
cujus regni non erit finis. und sein Reich wird kein Ende haben.

Et in Spiritum Sanctum Und [ich glaube] an den Heiligen Geist,  
Dominum et vivificantem, den Herrn und Lebensspender,  
qui ex Patre Filioque procedit; der aus dem Vater und Sohn hervorgeht,  
qui cum Patre et Filio der mit dem Vater und dem Sohn  
simul adoratur et glorificatur; zugleich angebetet und verherrlicht wird,

qui locutus est per prophetas.	der gesprochen hat durch die Propheten.
Et unam sanctam, catholicam	Ich glaube an die eine, heilige, katholische
Et unam sanctam, catholicam	Die eine, heilige, katholische
et apostolicam Ecclesiam.	und apostolische Kirche.
Credo.	Daran glaube ich.
Confiteor unum baptisma	Ich bekenne eine Taufe
in remissionem peccatorum.	zur Vergebung der Sünden.
Et exspecto resurrectionem mortuorum.	Ich erwarte die Auferstehung der Toten.
Credo.	Daran glaube ich.
Et vitam venturi	
Et vitam venturi saeculi.	Und an das Leben der kommenden Welt.
Amen.	Amen.

#### IV. OFFERTORIUM – PRÉLUDE RELIGIEUX

##### V. SANCTUS

Sanctus, sanctus, sanctus	Heilig, heilig, heilig
Dominus Deus Sabaoth.	Herr, Gott Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra	Himmel und Erde sind erfüllt
gloria tua.	von deiner Herrlichkeit.
Hosanna in excelsis.	Hosanna in der Höhe.
Hosanna in excelsis.	Hosanna in der Höhe.
Benedictus qui venit	Hochgelobt sei, der da kommt
in nomine Domini.	im Namen des Herrn.
Pleni sunt coeli et terra	Himmel und Erde sind erfüllt
gloria tua.	von deiner Herrlichkeit.
Hosanna in excelsis.	Hosanna in der Höhe.

##### VI. O SALUTARIS HOSTIA

O salutaris hostia,	O heilbringendes Opferlamm,
quae caeli pandis ostium:	das du die Tür des Himmels öffnest,
Bella premunt hostilia,	unsere Feinde bedrängen uns:
da robor, fer auxilium.	Gib Kraft, bringe Hilfe.

##### VII. AGNUS DEI

Agnus Dei	Lamm Gottes,
qui tollis peccata mundi,	das du trägst die Sünden der Welt,
miserere nobis.	erbarme dich unser.
Dona nobis pacem.	Schenke uns Frieden.

## GIOACHINO ROSSINI (1792 – 1868)



Gioachino Rossini, 1865.  
Fotografie von Étienne  
Carjat

Wer den Namen Rossini hört, denkt weniger an kirchenmusikalische Meisterwerke, als vielmehr an große italienische Oper: an IL BARBIERE DI SIVIGLIA und LA CENERENTOLA, TANCREDI oder L'ITALIANA IN ALGERI. Halb Europa versetzt Gioachino Rossini seit seinem Durchbruch 1813 in einen wahren Rausch. Wie wenige

seiner komponierenden Weggefährten wird er bereits zu Lebzeiten als Genie verehrt und gefeiert. Dann, 1829, nach seinem GUILLAUME TELL ist Schluss. Schwere Depressionen lassen die Fortführung seiner bisherigen Arbeit nicht mehr zu. Rossini zieht sich von der Bühne zurück. Eine Behandlung ist nur schwer möglich, es gibt noch nicht einmal einen Namen für die Erkrankung. Man verabreicht Opiate und Morphium, die nur vorübergehende Wirkung zeigen. Immer wieder äußert Rossini Suizidgedanken. So beklagt er sich in einem Brief an Filippe Mordani vom 13. Februar 1854, dass er seit über einem Jahr nachts keinen Schlaf finde. Er beneide alle Lebewesen, die nichts fühlen können. Der Tod sei besser als so zu leben, alle Illusionen über das Leben seien ihm abhanden gekommen.

Seine zweite Ehefrau Olympe ist es, die daher 1855 anregt, nach Paris zurückzukehren, wo sie im Mai eine Wohnung im Quartier Montmatre beziehen. Ein durchstrukturierter und regelmäßiger Tagesablauf verbunden mit dem Ortswechsel führen tatsächlich dazu, dass sich Rossinis Gesundheitszustand schnell und deutlich verbessert. Er beginnt Bachs Werke zu studieren und lässt sich die seit 1851 erscheinenden Bände der Gesamtausgabe schicken. Knapp zwei Jahre nach dem Umzug in die französische Hauptstadt beginnt er wieder zu komponieren und widmet das erste Werk

nach fast 15-jähriger Schaffenspause, die MUSIQUE ANODINE, seiner Frau als Dank für ihre Unterstützung während seiner Erkrankung. Die nun entstehenden Werke, darunter allein über 100 Klavierstücke mit Titeln wie z.B. „gefolteter Walzer“, „asthmatische Etüde“ oder „chromatischer Drehteller“ fasst Rossini in 13 Bänden und zwei Supplements als „Péchés de vieillesse“, „Sünden des Alters“, zusammen. Sie werden in den ab Ende 1858 stattfindenden Samedi soirs bzw. Soirées musicales aufgeführt, wöchentlichen Privatkonzerten im Hause Rossini, deren Einladungen heiß begehrt sind. Unter Rossinis Gästen befinden sich u.a. Richard Wagner, Giacomo Meyerbeer, Camille Saint-Saëns oder Felix Mendelssohn-Bartholdy, der Rossini mit folgenden Worten in einem Brief beschreibt:

*„Nichts Gewaltames  
ist in seiner Musik  
und in seiner  
Persönlichkeit.“*

*Ferdinand Hiller*

„Ich kenne wahrlich wenig Menschen, die so amüsant und geistreich sein können, wie dieser aimable Spitz-

bube, wenn er will; wir kamen die ganze Zeit nicht aus dem Lachen heraus.“ Auch Ferdinand Hiller findet feine Worte für den Charakter des großen italienischen Meisters der Opera buffa: „Er ist die sozialste Natur, die man sich denken kann. Ich glaube, er wird nie müde, Menschen um sich zu haben, zu plaudern, zu erzählen und – was viel verdienstlicher – zuzuhören. Dabei hat er jenes gleichmäßige Wesen, das man nur bei Südländern trifft: für Kinder und Greise, Vornehme und Geringe findet er stets das rechte Wort, ohne sich dabei in Art und Weise seines Benehmens zu verändern.“

Musikalisch prägt Rossini den Übergang vom spätklassischen zum Stil der romantischen italienischen Oper. Typisch für ihn sind reich verzierte Gesangsstimmen im Stil des italienischen Belcanto, eine schmelzende Melodik, farbige und für ihre Zeit manchmal ungewöhnliche Harmonik und in der Orchestrierung oftmals virtuos eingesetzte Solo-Bläserstimmen, sowie ein effektvoller Einsatz der Dynamik.

## PETITE MESSE SOLENNELLE

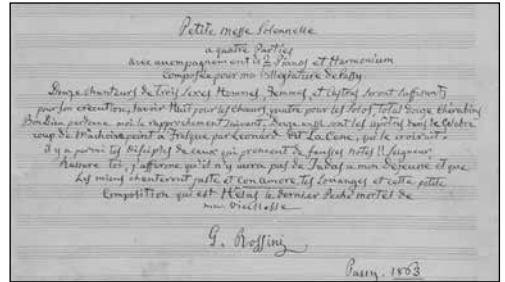
Eine petite Messe solennelle, eine kleine, feierliche Messe komponiert Rossini für den Pariser Adligen Michel-Frédéric Pillet Will innerhalb von zwei Monaten – eine lange Zeit im Vergleich zu seinem BARBIER, für den er nur ganze 13 Tage benötigte. Eine humorvolle Bezeichnung auf jeden Fall für ein durchaus abendfüllendes Werk. Klein, fast schon minimalistisch, ist höchstens die Besetzung mit zwei Klavieren und dem damals in Frankreich sehr beliebten Harmonium. Auch der Chor ist bei der Uraufführung am 14. März 1864 vor

**„12 Sänger von drei Geschlechtern – Männer, Frauen und Kastraten werden genug sein für ihre Aufführung, d.h. acht für den Chor und vier für die Soli, insgesamt also 12 Cherubine“**

*Giochino Rossini*

ausschließlich geladenen Gästen in der Privatkapelle des Grafen eher übersichtlich und besteht aus lediglich zwölf Sängern – vier Solisten und acht im Chor: „Lieber Gott, verzeih mir die folgende Gedankenverbindung: 12 an der Zahl sind auch die Apostel in der berühmten Freßszene [coup de mâchoire] gemalt im Fresco von Leonardo, welches man Das letzte Abendmahl nennt; wer würde es glauben! Es gibt unter Deinen Jüngern solche, die falsche Töne anschlagen!! Lieber Gott beruhige Dich, ich behaupte, dass kein Judas bei meinem Mahle sein wird, und dass die Meinen richtig und mit Liebe Dein Lob singen werden.“<sup>1</sup>

Die PETITE MESSE SOLENNELLE ist neben seinem STABAT MATER das zweite große geistliche Werk Rossinis. Sie entsteht über dreißig Jahre nach seiner letzter Oper 1863; und obgleich er sehr an seiner Messe hängt, schätzt er seine kompositorischen Fähigkeiten auf dem Gebiet der geistlichen Musik gering und staunt über die überschwängliche Kritik: „Können Sie das glauben? Gebildete Leute haben mich in die Reihe der Gelehrten und der Klassik aufge-



nommen. Rossini gelehrt! Rossini klassisch! Lachen Sie, wenn Sie wollen ...“ Hinter seinen scherzhaft anmutenden Äußerungen verstecken sich vielleicht aber auch Selbstkritik und Unsicherheit darüber, wie seine Musik vom Publikum aufgenommen werden wird. Rossini weiß sehr wohl, dass inzwischen andere den Musikgeschmack der Zeit bestimmen: Seine italienischen Kollegen Giuseppe Verdi und Giacomo Puccini, sowie der deutsche Richard Wagner mit seinem Deklamationsstil krepeln die Musikästhetik komplett um. Rossinis geliebter Belcanto-Gesang mit seinen Koloraturen, genauso wie die Kastraten sind nur noch „un vieux rococo“, ein Überbleibsel aus vergangenen Zeiten, wie Rossini sich auch selbst bezeichnet.

Die unterschiedlichen musikästhetischen Auffassungen mögen später dazu führen, dass Rossini – wengleich widerwillig – die Messe orchestriert. Freunde und Musikkriter meinen, dass eine orchestrale Aufführung „genug Feuer spenden werde, um Cathedralen aus Marmor zum Schmelzen zu bringen“. Aber Rossini hat v.a. Sorge, seine Kollegen könnten seine Messe nach seinem Tod veranstalten: „(...) es geschieht nur, um dem hiesigen Herrn Sax und seinen Freunden nicht in die Hände zu fallen. (...) findet man dieselbe nun in meinem Nachlass, so kommt Herr Sax mit seinen Saxophonen oder Herr Berlioz mit anderen Riesen des modernen Orchesters, wollen damit meine Messe instrumentieren und schlagen mir meine paar Singstimmen tot, wobei sie auch mich glücklich umbringen würden.“

<sup>1</sup> Das Zitat ist rechts oben in der Abbildung zu sehen.



In einem Umfeld wie diesem entstand Rossinis Messe: Alexandre Dumas, Victor Hugo, George Sand, Niccolò Paganini, Gioachino Rossini, Franz Liszt (am Klavier), Marie d'Agoult (von links nach rechts), Gemälde von Joseph Danhauser 1840

Also legt er lieber selbst Hand an, verbietet aber öffentliche Aufführungen zu seinen Lebzeiten. Er bevorzugt die ursprüngliche, kleine Besetzung. Vielleicht spielt auch mit, dass er die Messe, ähnlich wie die „Péchés de vieillesse“, für Freunde komponiert hat, und nicht für die Öffentlichkeit.

Die beiden Erstaufführungen (am Tag darauf wird sie noch einmal im Théâtre Italien gegeben) begeistern die Zuhörer. Kritik erfährt die Messe von deutscher Seite: sie sei zu opernhafte, zu weltlich, zu verspielt, zu leicht, zu angenehm, zu unterhaltend und damit dem ehrwürdigen Text nicht gerecht werdend. Doch Rossini entgegnet der Kritik mit den Worten: „Das ist keine Kirchenmusik für Euch Deutsche.“ Giacomo Meyerbeer allerdings, der bei beiden Aufführungen zugegen ist und zu den bedeutendsten Opernkomponisten der Zeit zählt, kann seine Tränen nicht zurückhalten und bedankt sich am nächsten Tag in einem überschwenglichen Brief „an den Jupiter Ros-

sini“ und „göttlichen Meister ... für das riesige Vergnügen, das Sie mir dadurch verschafft haben, daß ich Ihre herrliche neue Schöpfung zweimal anhören durfte.“ Giuseppe Verdi hingegen nimmt das Werk gelassen hin, lobt zwar Rossinis technische Fortschritte, rät ihm aber, „diese Musik zu vergessen und lieber noch einen ‚Barbiere‘ zu schreiben.“

#### PETITE MESSE SOLENNELLE

Die PETITE MESSE folgt dem Aufbau des traditionellen Messordinariums. Nur an zwei Stellen weicht Rossini von ihm ab: Nach dem Credo erklingt ein Prélude religieux für Klavier solo; und zwischen dem Sanctus und dem Agnus Dei fügt Rossini einen Ausschnitt aus dem Fronleichnamshymnus *salutaris hostia* ein. Wer allerdings von dem zweiundsiebzigjährigen Rossini in Anbetracht seines Alters einen mozartisch-verinnerlichten

*„Das ist keine Kirchenmusik für euch Deutsche, meine heiligste Musik ist doch nur immer semi seria.“*

*Gioachino Rossini an Eduard Hanslick*

Requiemton erwartet, wird enttäuscht werden. Rossini balanciert in seiner Messe kunstvoll zwischen dem gelehrten, polyphonen Stil der alten Schule eines Palästrina oder Bach und dem romantisch Opernhaften und der Belcanto-Tradition mit seiner kraftvollen, kontrastreichen und virtuoson Ausdruckstärke. Rossini zeigt sich als gediegener Kontrapunktiker, der im Offertorium ein Präludium nebst Fuge vorlegt, der mit Chor fugen im Credo und Gloria brilliert, sich aber den Spaß macht, letztere (Cum sancto spiritu) mit einer can-canhaft hüpfenden Achtelbewegung im Klavier zu unterlegen: Palestrina in Paris oder: Renaissance in der Romantik.

Sichtbar Freude hat Rossini daran, sich durch die Tonarten zu komponieren, wechselt munter zwischen Kreuz- und B-Vorzeichen hin und her, mitunter zum Leidwesen der Instrumentalisten, die unvermittelt umschalten müssen. Was sich einfach anhört, erfordert virtuose Fähigkeiten im Notenlesen wie auch in der Fingerfertigkeit, um den klangvollen Klaviersatz meistern zu können.

Auch dynamisch geht Rossini an die Grenzen: Wenn ein Chor zwischen vierfachem piano (pppp) und vierfachem Forte (ffff) differenzieren, wenn er Passagen an- und abschwellen lässt, dann erfordert dies ein hohes Maß an Stimmbeherrschung.

## Kyrie

Gleich zu Beginn lässt Rossini alten und neuen Stil aufeinandertreffen. Über eine munter vorwärtsdrängende Klavierbegleitung schichtet er die Kyrie-Rufe des Chores übereinander. Sie umschließen das Christe eleison, das einem A-cappella-Satz à la Palestrina ähnelt. Allerdings stammt das Christe eleison gar nicht von Rossini, sondern er übernimmt es ohne jedweden Hinweis aus einer Messe seines französischen Komponistenkollegen Louis Niedermeyer. Die beiden lernten sich in Rom kennen, wo Rossini ihn bei einigen Opernproduktionen unterstützte.

## Gloria

Das sich anschließende Gloria ist nummernreich. Es beginnt mit ausrufenden, fanfarenartigen Fortissimo-Schlägen und einem akzentuierten Chorausruf: „Gloria in excelsis Deo“. Nach einer scharfen Zäsur treten erstmals die Solisten auf: ernst, ruhig und besinnlich vom Frieden auf Erden singend. Im Gratias musiziert ein Terzett unabhängig vom Chor miteinander und dankt Gott auf innige Weise.

In der Tenorarie Domine Jesu steht der klassische Heldentenor auf der Bühne und brilliert mit einer virtuoson, kecken Arie mit großen Sprüngen, punktierten Rhythmen und kraftvollen Akzenten. Hier hört man nicht nur deutlich den Opernkomponisten, sondern auch, dass Rossini ganz für die Stimme komponiert hat. Der Tenor singt derart leidenschaftlich, als sei er direkt einer Rossini-Oper entsprungen. Dem gegenüber steht das zarte, fast überirdische Frauen-Duett Qui tollis. Das Klavier erzeugt in der Begleitung als Kontrast dazu eine innere Unruhe und Rastlosigkeit, die das Duett von Sopran und Alt hochemotional einbettet. Die Solistinnen scheinen davon unberührt und ergießen sich in Seufzern und flehendlichem Bitten.

Die sich anschließende Bass-Arie Quoniam tu solus sanctus ist von außerordentlicher Expressivität. Auch hier ist das Opernhafte deutlich zu hören.

Mit der Schlussfuge Cum sancto spiritu reiht sich Rossini in die jahrhundertealte Tradition ein, diese Verse als Fuge zu vertonen. Musikalisch wird auf den Beginn des Gloria zurückgegriffen, jedoch schließt sich nach einer kurzen Überleitung eine lebhaftes Doppelfuge mit viel Esprit an.

## Credo

Den Beginn des dritten Messteils versieht Rossini, der aufgeklärte Christ, der erst mit zunehmendem Alter eine immer stärkere Frömmigkeit entwickelt, mit der Tempobezeichnung „Allegro cristiano“ – Was er genau damit ausdrücken will, bleibt jedoch sein Geheimnis. Wie schon das Gloria teilt Rossini auch das Credo in mehrere Textteile mit

unterschiedlicher Besetzung auf, wobei der Chor immer wieder refrainartig „Credo“-Rufe dazwischenstreut. Das Crucifixus, das Rossini dem Sopran anvertraut, steht zwar in Dur, aber gleichsam auf sehr düsterem instrumentalem Grund. Zusammen mit emotional aufgeladenen Intervallen entsteht eine eigenartige Stimmung. Ernsthaftigkeit und Eleganz verbinden sich so zu einer eindrucksvollen Einheit, die in der Partitur durch die Verwendung barocker Musikheterik (Kreuzmotivik beim Wort „Crucifixus“) sichtbar wird.

Der Abschnitt *Et incarnatus est* ist geprägt von textausdeutender Chromatik: der Leidensweg Christi wird hier bereits im Moment der Menschwerdung symbolhaft musikalisch antizipiert.

Auch das Credo endet mit einer ausladenden Chorfüge (*Et vitam venturi*), in der Rossini die barocke, kontrapunktische Lehre mit zeitgenössischen Elementen verbindet.

### Offertorium

Zu Beginn des Offertorium weicht Rossini erstmals von der Liturgie ab und fügt das *Prélude religieux* ein, wohl inspiriert durch das Studium von Bachs *WOHLTEMPERIERTEM KLAVIER*. Was in fis-Moll beginnt, führt Rossini am Ende nach Fis-Dur und entfernt sich im Tonartenzirkel an das entgegengesetzte Ende des nun folgenden Sanctus, das im schlichten C-Dur steht. Die harmonische Überleitung dorthin obliegt dem Harmonium, das hier seinen einzigen kurzen Soloauftritt bekommt.

### Sanctus

Das Sanctus hebt sich durch seinen Siciliano-Charakter von den übrigen Messteilen deutlich hörbar ab. Trotz des steten Wechsels der fugierten Stimmeinsätze und den damit verbundenen Kontrasten zwischen Chor und Solisten, breitet sich eine wiegende Schwingung in den Raum aus.

*„Lieber Gott – voilà, nun ist diese arme kleine Messe beendet. Ist es wirklich heilige Musik [musique sacrée], die ich gemacht habe, oder ist es vermaledeite Musik [sacrée musique]? Ich wurde für die Opera buffa geboren, das weißt du wohl! Wenig Wissen, ein bißchen Herz, das ist alles. Sei also gepriesen und gewähre mir das Paradies.“*

*Giachino Rossini*

### O salutaris hostia

Das *O salutaris hostia* gehört zu den liturgischen Elementen, die je nach Kirchenjahr das Ordinarium ergänzen. Rossini fügt es seiner kleinen Messe hinzu und gibt dem Sopran eine zweite Arie, die den schwingenden Charakter des Sanctus aufgreift.

### Agnus Dei

Innerlich aufgewühlt bittet der Solo-Alt drei Mal in Folge um Erlösung, nur jeweils unterbrochen von einem nicht weniger demütigen Chor. Das Klavier lässt das Sehnen und Flehen nach Frieden und Erlösung, nach Gnade, fast greifbar werden. Gemeinsam steigert sich der Wechselgesang immer mehr und bäumt sich dabei zu einem einzigen verschlungenen Bittruf auf. Doch am Ende steht kein spektakuläres großes Finale. Stattdessen ein Niedersinken,

völlige Verausgabung – Kraftlosigkeit gepaart mit der festen Gewissheit, die erhoffte Erlösung zu erhalten.

„Die Petite Messe solennelle war das Werk eines Komponisten, der sich nach außen hin in seinen ironischen Späßen gefallen haben mag, der in seiner Musik hier aber die Hoffnungen, Freuden und Ängste eines Menschen ausdrückt, für den

*„Es war ihm Ernst, aber sein Ernst war eben Heiterkeit aus einem durch und durch liebenswürdigen Gemüth.“*

*August Wilhelm Ambros, Musikkritiker*

aufrichtiger Zweifel und mit dieser eine gewisse düster brütende Melancholie Bestandteil eines Glaubens ist, an dem er unabdingbar festhält.“ (Richard Osborne)



## Marlene Mesa – Sopran

Sie wurde in Hannover geboren, studierte an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in den Gesangsklassen von Prof. Markus Schäfer und Prof. Gudrun Pelker.

Weitere Impulse erhielt sie aus Meisterkursformaten mit Angela Denoke, Ulrich Eisenlohr, Kent Nagano uvm. Gegenwärtig ist sie zudem Stipendiatin des Richard Wagner Verbands Hannover.

Ihr professionelles Operndebüt feierte die junge Sopranistin noch während ihres Bachelorstudiums im Stadttheater Bremerhaven als Sand- und Taumann in „Hänsel und Gretel“.

Darüber hinaus wirkt sie an zahlreichen Projekten und Konzerten im Bereich Lied, Oratorium und Oper mit. Dabei reicht das Wirken der Sängerin von Sinfoniekonzerten mit der tfn\_philharmonie oder dem Göttinger Symphonieorchester, bis zu Projektarbeiten zum modernen Liedrepertoire bei verschiedenen etablierten Klassik-Festivals und zuletzt einer Mitwirkung einer Musiktheater

Uraufführung an der Hamburger Staatsoper unter der musikalischen Leitung von Kent Nagano. In der Spielzeit 2025/26 debütierte Marlene Mesa als Solistin in gleich zwei Produktionen an der Staatsoper Hannover und war in einer preisgekrönten Inszenierung am Theater für Niedersachsen Hildesheim zu erleben, in dem sie in der kommenden Spielzeit als Gastsolistin das Ensemble ergänzen wird.



## Katharina Sternberg – Alt

Nach ihrer musikalischen Grundausbildung im renommierten Mädchenchor Hannover unter Prof. Gudrun Schröfel und dem Abitur an einem Musikgymnasium studierte Katharina ab 2004 Operngesang an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover bei Prof. Christiane Iven. Dieses Studium schloss sie 2013 (inkl. Elternzeit) mit Bestnote ab. Wichtige Impulse erhielt sie zudem von Prof. Charlotte Lehmann und Gudrun Bär sowie durch Meisterkurse bei Klesie Kelly, Liliana Sukis, Marijana Lipovsek, Deborah Polaski und Juliane Banse. Von 2008 bis 2012 war sie Stipendiatin bei „Yehudi Menuhin Live Music Now“ Hannover. Bereits während des Studiums sang sie große Solo-Partien wie die Gräfin (Le nozze di Figaro), die Titelpartie in Agrippina und Fiordiligi (Così fan tutte). Zudem wirkte sie bei Projekten wie Berios Passaggio in Mannheim, den Internationalen Händel-Festspielen Göttingen (Giulio Cesare unter Nicholas McGegan) und

Korngolds Das Wunder der Heliane in London unter Vladimir Jurowski mit.

Seit ihrem Abschluss ist Katharina freiberuflich tätig und wird regelmäßig für Solokonzerte verpflichtet (u. a. Rossinis Petite Messe solennelle, Mendelssohns Elias, Mozarts Requiem, Brahms' Alt-Rhapsodie und Bachs Weihnachtsoratorium). Aktuell liegt ihr Schwerpunkt auf der musikalischen Bildung: Sie gibt privaten Gesangs- und Klavierunterricht und leitet Stimmbildungs-Workshops für Chöre im Raum Hannover, darunter der Mädchenchor Hannover (Ltg. Prof. Andreas Felber) und die Capella St. Crucis (Ltg. Prof. Florian Lohmann).



## Goetz Phillip Körner – Tenor

Der aus dem Münsterland stammende Tenor erhielt seinen ersten Gesangsunterricht am Städtischen Konservatorium Osnabrück. Er studierte Operngesang und Gesangspädagogik in Hannover und ergänzte seine Ausbildung durch Meisterkurse u.a. bei Christoph Prégardien, Irwin Gage und Aribert Reimann. Engagements führten ihn an die Hamburgische Staatsoper, die Staatsoper Hannover und das Theater für Niedersachsen in Hildesheim. Als Konzertsänger verfügt er über ein breit gefächertes Repertoire von Bach bis Mendelssohn und wird besonders für seine stilistische Vielseitigkeit geschätzt.

Regelmäßig konzertiert er im In- und Ausland und war unter anderem in der Alten Oper Frankfurt, der Berliner Philharmonie und der Elbphilharmonie zu hören. Darüber hinaus arbeitet er mit renommierten Ensembles wie dem NDR Vokalensemble und dem WDR Rundfunkchor zusammen.

In der Herrenhäuser Kirche war er bereits mehrfach zu Gast, unter anderem in Bachs Weihnachtsoratorium, Haydns „Schöpfung“, Puccinis „Messa di Gloria“, als Titelpartie in Händels „Belsazar“ sowie als Evangelist in Bachs szenischer Johannes-Passion.



## Daniel Dropulja – Bass

Regelmäßig ist er auf renommierten Opern- und Konzertbühnen im In- und Ausland zu erleben. Engagements führten ihn unter anderem an die Opéra national du Rhin in Strasbourg, die Staatsoper Hannover, das Nationaltheater Mannheim, das Staatstheater Nürnberg sowie zu den Opernfestspielen Heidenheim.

Zu den Höhepunkten der vergangenen Jahre zählen die Mitwirkung an der Weltpremiere der Oper „Zarqa Al Yamama“ in Saudi-Arabien sowie zahlreiche Opernproduktionen in Deutschland und Frankreich. Sein Repertoire umfasst ein breites Spektrum bedeutender Bass- und Bassbaritonpartien von Mozart über Verdi bis Puccini.

Neben der Oper widmet er sich intensiv dem Konzertgesang.

Sein Repertoire reicht von Bachs Passionen und Weihnachtsoratorium über Händels „Messias“, Haydns „Schöpfung“ und Mendelssohns „Paulus“ bis zu Rossinis „Petite Messe solennelle“. Konzertreisen führten ihn unter anderem nach Glasgow, Nizza, Palermo, Valencia und China.

Daniel Dropulja studierte an den Musikhochschulen Mannheim und Hannover. Meisterkurse bei renommierten Künstlerpersönlichkeiten ergänzten seine Ausbildung. Seit vielen Jahren ist er dem Publikum in Hannover durch zahlreiche Opern- und Konzertauftritte bestens bekannt.



## Johanna Marie Hennig – Klavier

Bereits im Alter von sechs Jahren erhielt sie ihren ersten Klavierunterricht und wurde mehrfach beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ ausgezeichnet, darunter als Bundespreisträgerin in den Kategorien Klavier vierhändig, Kammermusik und Liedbegleitung.

Sie studierte Klavier sowie Liedgestaltung an der Hochschule für Musik und Theater Hannover und ergänzte ihre Ausbildung durch Meisterkurse renommierter Künstlerpersönlichkeiten. Internationale Wettbewerbserfolge führten

zu zahlreichen Konzertengagements im In- und Ausland.

Als Pianistin konzertierte sie unter anderem bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, dem Braunschweig Classix Festival sowie in Brüssel, Paris und Kalifornien. Darüber hinaus arbeitete sie mit den Münchner Philharmonikern zusammen und war mehrfach als Begleitpianistin des Mädchenchores Hannover auf internationalen Konzertreisen tätig.

Von 2007 bis 2017 lehrte sie an der Hochschule für Musik und Theater Hannover. Seit 2022 lebt Johanna Marie Hennig mit ihrer Familie im Landkreis Uelzen.



## Franziska Hennig – Klavier

Sie kommt aus einer Musikerfamilie in Hannover.

Ein Auslandsaufenthalt im norwegischen Tromsø weckte ihren Wunsch, die Musik zu vertiefen.

Es folgten drei Jahre Klavierstudium am Nordnorwegischen Musikonservatorium in Tromsø sowie zwei Jahre an der Lübecker Musikhochschule mit abschließendem Klavierlehrer Diplom.

Nach weiteren vier Jahren das Künstlerische Diplom an der Hamburger Musikhochschule.

Franziska Hennig lebt mit ihrer Familie bei Otterndorf und hat eine Lehrtätigkeit an der „Musikschule an der Oste“.

Außerdem wirkt sie seit vielen Jahren an den Wasserlichtkonzerten im „Planten un Blomen“ Park Hamburg mit.



## Ryoko Morooka – Harmonium

Aus Fukuoka (Japan) stammend, studierte sie zunächst Chinesische Geschichte in Kyoto, bevor sie nach Deutschland übersiedelte. An der Hochschule für Musik und Theater Hannover absolvierte sie ein Studium der Kirchenmusik und des Orgelspiels und ergänzte ihre Ausbildung durch internationale Meisterkurse renommierter Organisten.

Neben ihrer langjährigen Tätigkeit als Organistin und Hochschuldozentin konzertierte sie in Deutschland, Frankreich, Italien, Schottland, Portugal und Japan. Seit 1995 ist sie Mitglied des Baroque Brass of London und unternahm zahlreiche internationale Konzertreisen.

Als Spezialistin für Harmonium wirkte sie bei zahlreichen Rundfunk-, CD- und Opernproduktionen mit und arbeitete mit renommierten Orchestern, Ensembles und Chören zusammen. Bei der Einspielung von Rossinis „Petite Messe solennelle“ mit dem RIAS Kammerchor Berlin war sie ebenfalls beteiligt.

Ein Rundfunkporträt des rbb würdigte sie jüngst als „Kleine Schwester der Orgel – Ryoko Morooka und das Harmonium“.



## Harald Röhrig – musikalische Leitung

Seit 2021 ist Harald Röhrig Kantor an der Herrenhäuser Kirche der Emmaugemeinde Hannover. Er leitet die Kantorei und Capella Vocale Herrenhausen, koordiniert die kirchenmusikalische Arbeit der Gemeinde und verantwortet die Konzertreihe. Als Organist konzertiert er solistisch und in Ensembles.

Nach ersten Jahren am Klavier entdeckte er die Orgel für sich und war bereits als Jugendlicher Organist seiner Heimatgemeinde. Nach dem Kirchenmusikstudium in Hannover ist er seit 1997 hauptberuflich im kirchenmusikalischen Dienst tätig. Zu seinen früheren Wirkungsstätten zählen die St.-Michael-Gemeinde Letter und der Kirchenkreis Garbsen. Während seines

Zivildienstes gründete er einen Jugendchor, aus dem der bis heute bestehende Gospelchor Canto Vivo hervorging, den er über drei Jahrzehnte leitete.

Seit 2020 wirkt er als Kirchenmusikdirektor im Sprengel Hannover. Zu seinen Aufgaben gehören die Ausbildung nebenberuflicher Kirchenmusiker sowie die Beratung von Gemeinden, Kirchenkreisen und Kirchenmusikern.



## Die Kantorei Herrenhausen

gehört mit ihren zurzeit knapp einhundert Sängerinnen und Sängern zu den großen Chören in Hannover. Der Schwerpunkt der Kantorei liegt gleichsam in der konzertanten Arbeit wie in der musikalischen Gestaltung von Gottesdiensten in der Herrenhäuser Kirche. Fast alle bekannten Werke der Oratorien-Literatur, aber auch weniger bekannte Kleinode wurden aufgeführt.

Unter Harald Röhrig wurden nach der Coronapandemie von Karl Jenkins The Armed Man, geistliche Werke von Antonio Vivaldi, das Weihnachtsoratorium von J. S. Bach, G. F. Händels Messiah und Emmaus von Gabriel und Eckert, aber auch reine A-capella-Programme aufgeführt. Unterstützt wird die Chorarbeit mit regelmäßiger Stimmbildung durch Jörg Erler.

## Lust in der Herrenhäuser Kantorei mitzusingen ?

Die Kantorei nimmt neue Mitglieder, die stimmlich zum Chor passen, jeweils zum Anfang neuer Konzertprojekte auf. Wir freuen uns besonders über Männerstimmen – und im besonderen Maße über Tenöre. Geprobt wird donnerstags von 19:45 bis 22:00 Uhr im Gemeindehaus der Herrenhäuser Kirche. Chorfeiern, Probenwochenenden und Chorfahrten ergänzen die wöchentlichen Proben. Wenn Sie Chorerfahrung und einen sicheren Umgang mit Ihrer Singstimme haben, regelmäßige Probenteilnahme und neben den Konzerten auch die Mitwirkung bei gottesdienstlichem Singen für Sie selbstverständlich sind, freut sich Chorleiter Harald Röhrig über Ihre Kontaktaufnahme unter [harald.roehrig@evlka.de](mailto:harald.roehrig@evlka.de), 0151 403 77 568.



## Sonntag, 05.07.2026, 17:00 Uhr



### **Konzert für Harmonium und Klavier**

Eine außergewöhnliche Klangreise von international konzertierenden Musikern mit Originalwerken aus dem 19. und 20. Jahrhundert von César Franck, Sigfrid Karg-Elert, Charles-Marie Widor u.a.

Das Harmonium – mit seinem atmenden, schwebenden Klang – bietet durch manuelle Blasebalgführung und differenzierte Register zahlreiche Klangfarben, die im Dialog mit dem Konzertflügel zu eindrucksvollen Klanggemälden verschmelzen. Die musikalische

Bandbreite reicht von meditativen Stimmungen bis hin zu virtuosen Ausbrüchen.

Ryoko Morooka - Harmonium

Cristian Peix - Klavier

Der Eintritt ist frei

## Sonntag, 16.08.2026, 17:00 Uhr



### **Tastenspiele**

In einem spannenden Konzert werden die Klangwelten von Klavier und Orgel gegenübergestellt. Wie klingt wohl eine Mozart- Fantasie erst auf dem Klavier, dann an der Orgel gespielt? Was passiert, wenn ein Organist Klaviermusik komponiert (Andreas Schmidt für Janina Koeppen) und eine Pianistin Orgelmusik (Janina Koeppen für Andreas Schmidt)?

Erleben Sie die preisgekrönte Pianistin Janina Koeppen, die in 2025 ihr Debüt in der Herrenhäuser Kirche gegeben hat und Andreas Schmidt, den Leiter des Orchesters der Herrenhäuser Kirche mit besinnlichen bis virtuosen Tastenspielen.

Janina Koeppen- Klavier

Andreas Schmidt- Orgel

Der Eintritt ist frei

## Freitag, 18.09.2026 - 18:00 bis 23:00 Uhr

### **Lange Nacht der Kirchen – Hier spielt die Musik!**

Im Rahmen der Langen Nacht der Kirchen sind in Herrenhausen die Kirchentüren zu einem feinen, abwechslungsreichen Programm mit viel Musik weit geöffnet. Zwischen den Programmen laden wir Sie ein, bei Getränk und Fingerfood zu Verweilen, zu Klönen, Klängen und Worten nachklingen oder Ihre Gedanken fließen zu lassen.

Durch den Abend führen Mitglieder der Theatergruppe der Herrenhäuser Kirche.

#### **Programm:**

- |           |   |
|-----------|---|
| 18:00 Uhr | Bridges to the world - Andy Mokrus (Jazzpiano)  |
| 19:00 Uhr | Kantorei Herrenhausen - Musik des 19. u. 20. Jahrhunderts für Chor u. Orgel   |
| 20:00 Uhr | Klangwelten Persiens- Eine Reise durch traditionelle persische Musik  |
| 21:00 Uhr | The dark is my delight- Das Ensemble Early Music Langenhagen mit Renaissance-Musik von Vulpius, van Eyck, Anne Boleyn u.a.      |
| 22:00 Uhr | Königinnen im Dialog - Kompositionen für zwei Orgeln, Martin Ehlbeck und Harald Röhrig an der großen und an der kleinen Königin |
| 23:00 Uhr | Gute-Nacht-Segen mit Pastorin Emelie Tille und Harald Röhrig<br>Ausklang des Tages bei Kerzenlicht                              |

**Dienstag, 06.10. - Freitag 09.10.2026**

### **Orgelentdeckertage in der Herrenhäuser Kirche**

Orgelführungen für Schulklassen und interessierte Gruppen. Termine nach Vereinbarung.  
Infos und Anmeldung bei KMD Harald Röhrig [KMD.Hannover@evlka.de](mailto:KMD.Hannover@evlka.de)

**Samstag, 10.10.2026, 17:00 Uhr**



#### **Jan Katschke - Cembalo und Orgel**

Mit dem Organisten und Cembalisten Jan Katschke ist einer der profiliertesten Kenner der Musik des 16. bis 18. Jahrhunderts in der Herrenhäuser Kirche zu Gast. Der international konzertierende Musiker, vielfach ausgezeichnete Interpret und Musikforscher widmet sich an diesem Abend einem besonderen Programm großer innerer Geschlossenheit und ungewöhnlicher Tiefe.

Die erste Konzerthälfte gehört dem Cembalo: Hans Leo Haßlers monumentale Variationen über das Lied „Ich ging einmal spazieren“ entfalten sich über rund 35 Minuten zu einem faszinierenden Klangpanorama der Spätrenaissance. Aus einer schlichten Melodie erwächst ein wahres Feuerwerk musikalischer Erfindungskraft – virtuos, farbenreich und überraschend modern.

Nach der Pause erklingen an der Orgel die Elf Choralvorspiele op. 122 von Johannes Brahms. Diese letzten vollendeten Werke des Komponisten wirken wie ein persönliches musikalisches Vermächtnis – ein stilles „Requiem“ ohne Worte. Auf der Grundlage vertrauter lutherischer Choräle verbindet Brahms innige Frömmigkeit, Trost und Abschied zu Musik von außergewöhnlicher Ausdruckskraft.

Der Eintritt ist frei

**Samstag, 12.12.2026, 19:00 Uhr und Sonntag, 13.12.2026, 18:00 Uhr**

### **Carl Heinrich Graun: Weihnachtsoratorium**

Ein barockes Juwel: Mit dem Weihnachtsoratorium von Carl Heinrich Graun erklingt ein überwältigendes Klangfest aus festlichen Chören, virtuosen Arien und farbenreicher Orchesterpracht. Das selten zu hörende Meisterwerk erzählt die Weihnachtsgeschichte mit großer Ausdruckskraft und emotionaler Tiefe – ein musikalischer Schatz, der zu Unrecht im Schatten berühmterer Barockwerke steht.

Kantorei Herrenhausen  
Franzis Liese (Sopran)  
Katharina Sternberg (Mezzosopran)  
Claudia Erdmann (Alt)  
Clemens Liese (Tenor)  
Sven Erdmann (Bass)  
Orchester der Herrenhäuser Kirche  
Leitung: Harald Röhrig



## Wir danken unseren Sponsoren ...

... den Kirchensteuerzahlern, der Emmaus-Gemeinde, den vielen Helfern, sowie:

EVANGELISCH-LUTHERISCHE  
LANDESKIRCHE HANNOVERS



SPRENGEL HANNOVER



EVANGELISCH-  
LUTHERISCHE  
LANDESKIRCHE  
HANNOVERS



Besuchen Sie uns im Internet und entdecken Sie weitere Informationen zu den Musikangeboten der Gemeinde. Gottesdienstzeiten, Konzertübersichten und aktuelle Termine werden dort regelmäßig veröffentlicht.

**[www.emmaus-hannover.de](http://www.emmaus-hannover.de)**

Literaturnachweis: Gioachino Rossini: Petite Messe solennelle, Klavierauszug, hrsg. v. Klaus Döge; Joachim Campe: Rossini. Die hellen und die dunklen Tage, Darmstadt 2018; Arnold Jakobshagen: Gioachino Rossini und seine Zeit, Laaber 2015; Wilhelm Keitel, Dominik Neuner: Gioachino Rossini, München 1992.  
Unser besonderer Dank gilt Rebekka Hinze für die Erstellung des Librettos und der Werkeinführung.

Die Bildrechte an den Bildern der Künstler liegen bei:

Marlene Mesa - Dorota Szczepańska, Katharina Sternberg - privat, Goetz Phillip Körner - Nicolas Kröger, Daniel Dropulja - Burak Karaoglanoglu, Franziska Hennig - privat, Johanna Marie Hennig - privat, Ryoko Morooka - privat, Andreas Schmidt-privat, Janina Koeppen - privat, Jan Katschke - privat, Cristian Peix- privat

An sämtlichen anderen Bildern liegen die Rechte bei Jan Scholze

Coverbild Ilka Crimi

Heftgestaltung Wolfgang Lux

Gedruckt von [www.druckteam.de](http://www.druckteam.de)